

Ja zur neuen Bahnhofstrasse

NEUGESTALTUNG Die Schaffhauser Stimmbevölkerung hat ein deutliches Zeichen gesetzt. Rund 60 Prozent der Wählerinnen und Wähler stimmten am 13. Februar für die städtische Vorlage «Aufwertung der Bahnhofstrasse» und damit für die Umgestaltung eines der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der Region.

Die Stadt kann somit ihr Vorhaben umsetzen, die Strasse für Besucherinnen und Besucher angenehmer zu gestalten und zu einer Visitenkarte der Stadt zu machen (siehe AZ vom 20. Januar). Konkret bedeutet das für die Bevölkerung: Dort, wo im letzten Jahr schon viel gebaut wurde, um Ladearme für Elektrobusse zu installieren und Werkleitungen zu verlegen, wird bis 2023 noch mehr gebaut. Aber am Ende soll es sich lohnen, denn es wird mehr

Platz für Fussgängerinnen geben, erleichterte Buseinstiege für Gehbehinderte, begrünte Dächer mit Holz Sitzflächen darunter und schattenspendende Bäume.

Kosten wird das Projekt 6,47 Millionen Franken, von

denen aber Bund und Kanton den grössten Teil übernehmen. Lediglich 2,3 Millionen Franken muss die Stadt beitragen – diesem Baukredit hat die Schaffhauser Bevölkerung jetzt zugestimmt. **dl.**



Visualisierung der Neugestaltung.

zVg

Rochaden in den Gemeinden

RÄTE In Stein am Rhein verschieben sich die Machtverhältnisse. Neu sitzt Beat Lau (GLP) wieder im Steiner Einwohnerrat. Er gewann die Wahl gegen SP-Frau Waltraud Zepf Getto mit 436 zu 331 Stimmen.

Nach dem Rücktritt der SVP-Präsidentin Andrea Müller aus dem Thaynger Gemeinderat wurde dort der Sitz neu besetzt. Mit 681 Stimmen konnte Andreas Winzeler (SVP) in den Gemeinderat einziehen.

In Neunkirch wird es dagegen zu einer Ersatzwahl kommen. Dort waren, nach dem Rücktritt von Gemeinderat Andreas Preisig, die beiden parteilosen Christian Schütz und Dieter Kunz gegeneinander angetreten. Aber keiner der beiden Kandidaten konnte das absolute Mehr von 415 Stimmen erreichen. **dl.**

Deutliches Nein

ABSTIMMUNG Die Schaffhauser Wählerinnen und Wähler lehnten bei den eidgenössischen Abstimmungen am 13. Februar das Mediengesetz, die Abschaffung der Stempelsteuer und das Tierversuchsverbot deutlich ab. Die Initiative Kinder ohne Tabak wurde dagegen angenommen.

Dabei zeigten sich die Schaffhauserinnen an der Urne leicht konservativer als der Schweizer Durchschnitt.

Besonders deutlich wurde das beim Mediengesetz: Alle 26 Gemeinden und rund 62 Prozent der Schaffhauserinnen stimmten gegen das Bundesgesetz über ein Massnahmenpaket zugunsten der Medien. Schweizweit waren es rund 55 Prozent.

Bei den anderen Ergebnissen sind nur leichte Unterschiede zum Rest der Schweiz zu erkennen. Die Änderung des Bundesgesetzes

über die Stempelabgaben lehnten rund 62 Prozent der Schaffhauserinnen ab, schweizweit waren es rund 63 Prozent. Damit wird die Stempelsteuer, eine Gebühr auf die Ausgabe von Wertpapieren, nicht abgeschafft.

Deutlich abgelehnt wurde auch die Volksinitiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot». Rund 74 Prozent der Schaffhauserinnen stimmten mit Nein, das ist etwas mehr als das gesamtschweizerische Nein von rund 72 Prozent.

Einzig die Volksinitiative Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung fand Zustimmung bei den Wählerinnen. Hier stimmten rund 55 Prozent (schweizweit rund 57 Prozent) der Stimmberechtigten mit Ja.

Die Ergebnisse gingen in den Gemeinden jedoch auseinander: 15 Schaffhauser Landgemeinden lehnten die Initiative ab. **dl.**

Geschenk angenommen

STEUERN Am 13. Februar stimmten die Schaffhauserinnen und Schaffhauser auch über zwei kantonale Steuervorlagen ab: die «Steuerliche Attraktivierung des Wohnstandorts» und die «Befristete Steuersenkung aufgrund der Corona-Krise».

Bei beiden Vorlagen stimmten alle 26 Schaffhauser Gemeinden mit Ja, bei einem Stimmenanteil von 72,3 (Steuerliche Attraktivierung) und 73 Prozent (Befristete Steuersenkung).

Was bedeutet das? Bei der befristeten Steuersenkung wird der kantonale Steuerfuss für die Jahre 2022 bis 2024 für natürliche Personen um weitere zwei Prozent gesenkt. Gleichzeitig werden die Entlastungsabzüge für kleinere Einkommen für den gleichen Zeitraum um 50 Prozent erhöht.

Aber auch Unternehmen profitieren: Die Gewinnsteuern für

Firmen sollen bis 2024 um ein weiteres Prozent sinken. Bei Firmen, die keine Gewinnsteuern zahlen – das sind immerhin fast die Hälfte aller Unternehmen in Schaffhausen – wird die Mindeststeuer auf 100 Franken halbiert.

Teil der «Steuerlichen Attraktivierung» ist eine Erhöhung der Versicherungs- und Kinderabzüge. Gleichzeitig werden die Tarife für Vermögenssteuern permanent angepasst.

Mit der steuerlichen Attraktivierung will man mehr Steuerzahlerinnen und Steuerzahler anlocken, mit der befristeten Steuersenkung sollen kurzfristig die Kaufkraft erhöht und damit die Wirtschaft angekurbelt werden.

Obwohl damit bei den Vorlagen für alle etwas dabei ist, profitieren unterm Strich die Reichsten am stärksten (siehe AZ vom 3. Februar). **dl.**